

Quelle: WochenSpiegel Bi

Datum: 23./24.09.2022

Seite: 3

# »Mehr Strom produziert als verbraucht wird«

Die Themen Nachhaltigkeit und Umweltschutz werden im Eifelkreis bereits länger verfolgt. Wie der aktuelle Stand aussieht, erfahren Sie im Interview mit dem Landrat des Eifelkreises Andreas Kruppert.

**Erneuerbare Energien spielen mit ihren vier Teilbereichen Sonne, Windkraft, Wasserkraft und Biomasse auch im Eifelkreis Bitburg-Prüm eine große Rolle. Wie sieht hier die Bilanz des Kreises aus?**

Kruppert: Aus dem Eifelkreis Bitburg-Prüm wurden im Jahr 2020 942 Millionen Kilowattstunden aus erneuerbaren Energien in das Stromnetz eingespeist, womit der Landkreis Spitzenreiter in der Region Trier ist und auch bezogen auf Rheinland-Pfalz mit an der Spitze steht. Hier wird nur

aus dem Rhein-Hunsrück-Kreis mehr Strom aus erneuerbaren Energien in das Netz eingespeist. Mit dem aus erneuerbaren Energien erzeugten Strom wird im Eifelkreis auch mehr Strom produziert als die privaten Haushalte, das Gewerbe, die Industrie sowie die Kommunen hier insgesamt verbrauchen.

Etwa zwei Drittel des aus erneuerbaren Energien eingespeisten Stroms wird dabei aus der Windenergie gewonnen. Solarenergie hat einen Anteil von knapp 20 Prozent und mit Biomasse erzeugter Strom macht 15 Prozent aus. Vernachlässigbar gering ist der Anteil des aus Wasserkraft erzeugten Stroms.

**Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind im Eifelkreis schon länger wichtige Themen. Was hat sich hier in den letzten Jahren im Eifelkreis getan?**

Kruppert: Der Kreistag des Eifelkreises Bitburg-Prüm hatte sich im November 2019 deutlich zum



Landrat Andreas Kruppert. Foto: Kreisverwaltung

Klimaschutz positioniert und die Bildung eines Klimaschutzpaktes, also eine Zusammenarbeit mit Verbands- und Ortsgemeinden beschlossen. Seit

Mai 2021 erarbeitet der Eifelkreis gemeinsam mit der Stadt Bitburg, den Verbandsgemeinden Arzfeld, Bitburger Land, Speicher und Südeifel sowie den

zugehörigen Ortsgemeinden integrierte Klimaschutzkonzepte, die durch die Nationale Klimaschutzinitiative zu 100 Prozent gefördert werden. Dabei konnte das neu eingestellte Klimaschutzmanagement erhebliche Synergien schaffen und so mit drei Vollzeit-Managerstellen sechs Klimaschutzkonzepte erstellen.

Es wurde weiterhin ein Arbeitskreis Klimaschutz gebildet, der in Zusammenarbeit mit dem Ausschuss für Kreisentwicklung und Klimaschutz nachhaltige Projekte unterstützt. Die Sanierung der kreiseigenen Liegenschaften wird seit mehr als zehn Jahren durchgeführt.

Als Leuchtturmprojekt ist mit Sicherheit das regionale Verbundsystem Westeifel der Kommunalen Netze Eifel (KNE) AöR zu nennen, das neben der Sicherstellung eines hohen Qualitätsniveaus in der Wasserversorgung auch zu einer Erweiterung der Versorgung mit erneuerbaren Energien, in Form von Strom, Erdgas

und Biogas beiträgt. Und das Ganze dann mit Hilfe der Digitalisierung auch noch intelligenter gesteuert. Auch die Regionalmarke EIFEL leistet einen Beitrag zum Klimaschutz. Durch die Verwendung von regionalen und saisonalen Produkten der Regionalmarke werden nur kurze Transportwege benötigt und somit CO<sub>2</sub>-Emissionen eingespart.

**Welche Projekte stehen noch für die Zukunft an?**

Kruppert: Die Fertigstellung der integrierten Klimaschutzkonzepte für den Eifelkreis und die Kooperationspartner stehen kurz vor dem Abschluss. Derzeit erfolgt die Abstimmung und Beschlussfassung in den zuständigen Gremien. Es wird vorgeschlagen, für die Umsetzung der Maßnahmen ein dreijähriges Anschlussvorhaben im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative zu beantragen.

Parallel dazu wurde bereits mit der Umsetzung einer Maßnahme aus dem

Klimaschutzkonzept begonnen: Geplant ist die Umstellung der kreiseigenen Flotte auf 100 Prozent elektrisch betriebene Fahrzeuge, welche aus vor Ort erzeugtem Strom geladen werden. Dazu soll auf dem Parkplatz der Kreisverwaltung ein Solar-Carport inklusive der notwendigen Ladeinfrastruktur errichtet werden. Zudem wird die Herausforderung der kommenden Jahre weniger in der Produktion erneuerbarer Energien liegen, sondern vielmehr in der Entwicklung geeigneter Speichermedien, um den Strom auch dort verbrauchen zu können, wo er produziert wird, um Schwankungen bei Wind und Sonnenschein auszugleichen. So können ganz nebenbei auch großräumige Übertragungsstrassen überflüssig werden. Ob die Zukunft in der klassischen Batterietechnik liegt oder vielmehr im Bereich alternativer Techniken, wie der Wasserstoffproduktion oder der Gasumwandlung, bleibt abzuwarten.

[www.bitburg-pruem.de](http://www.bitburg-pruem.de)